

Die Glorie und Überlegenheit der Akte der Seelen, die im Göttlichen Willen leben

Nach den Schriften der Dienerin Gottes
Luisa Piccarreta



Deutsche Version der englischen Originalschrift
„The Glory and Supremacy of the Actions of Souls
Who Live in the Divine Will”

Verfasst von Thomas Fahy,
www.comingofthekingdom.com
Übersetzt von I. Haslinger

Inhalt

EINFÜHRUNG.....	3
Menschliches Leben und Göttliches Leben.....	3
Der Unterschied zwischen der Redeweise über die Erlösung und der Sprache über das Reich des Göttlichen Willens.....	3
Der Ewige und Einzige Akt Gottes	4
Luisas Mission im Reich des Göttlichen Willens	6
Die Absicht Gottes, als Er die Menschheit mit dem Geschenk Seines Willens erschuf.....	6
Tun, was der Göttliche Wille tut	7
Die „Vorbereitenden Akte“ und die „Gegenwärtigen Akte“ im Göttlichen Willen.....	7
Vervielfachung des Lebens Gottes in unseren Akten, die im Göttlichen Willen getan werden.....	7
Der Leib des Menschen und der Göttliche Wille	8
Die Rolle der guten Meinung (Absicht/Intention) unserer Akte im Göttlichen Willen	8
Die Größe, die Schönheit und die Wunder der im Göttlichen Willen vollbrachten Akte.....	8
Das Schauspiel Gottes in der Seele des Menschen.....	10
Die Göttliche Einheit und das Gebet des Herrn	10

EINFÜHRUNG

Menschliches Leben und Göttliches Leben

Die menschliche Natur besteht aus Leib und Seele. Die menschliche Seele ist einfach (eine Einheit) – sie besteht nicht aus Teilen, sondern die Seele hat drei Kräfte – Intellekt, Gedächtnis und Wille. Die Sinne des Körpers – Sehen, Hören, Geruchssinn, Tastsinn, und Geschmackssinn – versorgen den Intellekt mit Informationen. Das Gedächtnis speichert diese Informationen. Der Wille handelt gemäß diesen Informationen und belebt und leitet die menschliche Person als Reaktion auf diese Informationen. Der menschliche Wille ist auch das vitale Prinzip (Lebensprinzip) der menschlichen Natur, bildet also, auf einer unmittelbaren Ebene, das Leben des Intellekts und des Gedächtnisses der Seele und auch des Körpers.

Das menschliche Leben entfaltet sich in einer andauernden Abfolge von individuellen menschlichen Akten, beginnend mit den Akten eines Säuglings wie Schreien oder Dau-menlutschen, dann (folgen) die Akte eines Kindes, eines Heranwachsenden, eines jungen Erwachsenen, usw. bis zum Tod. Sogar das Augenblinzeln ist ein menschlicher Akt. Da der menschliche Wille frei darin ist, auszuwählen, was er tut, so können diese Akte moralisch gut oder moralisch schlecht, oder selbst moralisch indifferent sein, je nach der Bewusstheit und der Absicht des Handelnden.

Das innergöttliche Leben hat in Gott keinen Anfang und kein Ende. Statt einer fortgesetzten Serie von Akten, wird das Göttliche Leben der Heiligsten Dreifaltigkeit in Einem, Einzigem, Niemals-endenden Akt des Göttlichen Willens hervorgebracht, aus dem alles (her-)vorgeht. Deshalb ist alles, was nicht der Göttliche Wille ist (außer dem moralisch Schlechten) eine direkte oder indirekte Wirkung des Göttlichen Willens.

Am Anfang des Menschengeschlechts war der menschliche Wille in den Göttlichen Willen integriert und mit ihm verschmolzen, und zwar so, dass der Göttliche Wille im menschlichen Willen handelte, um göttliche Akte hervorzubringen (zu erzeugen). So war das Leben der ersten zwei Menschen ein göttliches Leben, in welchem alle ihre Akte in den einzigen Akt des Göttlichen Willens eingegliedert und mit ihm identifiziert waren, der die ganze Aktivität dieser ersten Menschen belebte und leitete. In diesem Zustand der Integration und Verschmelzung des menschlichen mit dem Göttlichen Willen war der menschliche Wille schön und heilig mit der Schönheit und Heiligkeit Gottes, und er war beständig und stark mit der Beständigkeit und Stärke Gottes.

Durch den Ungehorsam Adams trennte sich das Menschengeschlecht vom Leben des Göttlichen Willens, und der Wille des Menschen verlor seinen ursprünglichen Zustand von göttlicher Heiligkeit und Schönheit und wurde schwach, schwankend, unbeständig und anfällig für das Böse. Alles Böse auf Erden geht auf den menschlichen Willen zurück, der den vertikalen Schaft des Göttlichen Willens „durchkreuzte“, der Himmel und Erde vereint hatte.

Der Unterschied zwischen der Redeweise über die Erlösung und der Sprache über das Reich des Göttlichen Willens

Die Sprechweise, deren Jesus sich bezüglich der Erlösung bediente, unterscheidet sich stark von Seiner Sprache über das Reich des Göttlichen Willens. Für die Erlösung benutzte Jesus eine Sprache, die den Menschen angepasst war, die spirituell ziemlich schwach und unzulänglich waren, indem Er Gleichnisse und Vergleiche aus dieser irdi-

schen Welt und einer menschlichen und beschränkten Natur verwendete. Er redete wie ein Arzt, der den Kranken Medizin zur Heilung anbietet oder als ein Vater der auf die Rückkehr seiner rebellischen Kinder wartet, oder als Hirte auf der Suche nach seinem verlorenen Schaf oder als Richter, der mit Drohungen und Angst die Aufmerksamkeit jener zu gewinnen versucht, die Er nicht mit der Liebe an sich ziehen konnte.

Für das Reich des Göttlichen Willens benutzt Jesus eine ganz andere Sprache um die Wahrheiten mitzuteilen, die für die Kinder dieses Reiches bestimmt sind. Er spricht als Vater zu gesunden und ordnungsgemäßen Kindern die Ihn innig lieben. Diese Kinder sind gesund und geordnet weil sie in sich genau das Leben Jesu besitzen, und durch die Kraft des Göttlichen Willens werden sie befähigt, die höchst erhabenen Belehrungen zu verstehen. Anstatt an diese niedrige Erde angepasste Vergleiche zu benutzen, bringt Er Bilder der Sonne, der Sterne und Planeten, der unermesslichen Himmelsgewölbe. Er spricht von der göttlichen Art zu handeln, ein Verhalten (eine Handlungsweise), das (die) das Unendliche berührt. Die Seelen, zu denen Er spricht, werden dieses Göttliche Fiat in sich haben, ja Den sogar, Der die Sonne, die Sterne, Planeten und die Himmel erschuf. Er wird diesen Kindern die gleiche Art zu Handeln (Vorzugehen) verleihen, die Er Selbst bei Seinem göttlichen Werk gebraucht, und dies wird sie zu Nachahmern ihres Schöpfers machen.

Um uns diese erhabenen Wahrheiten des Reiches des Göttlichen Willens zu vermitteln, benützt Jesus Gleichnisse einer göttlichen Natur, und darum hat Er so viel unerschöpfliches Material worüber Er in Fülle sprechen kann. Er legt so viel Weisheit, Liebe, Gnade und Licht in diese himmlische Sprache, dass sie die Seelen anzieht und bezaubert, bis sie vor Freude und Verlangen berauscht werden, diese wunderbaren Wirkungen anderen mitzuteilen, sodass der Zweck der Schöpfung erfüllt werde und ihr Himmlischer Vater Seine rechtmäßige Verherrlichung erfahre.

—Ende der Einführung—

Der Ewige und Einzige Akt Gottes

Das Wesen der Heiligsten Dreifaltigkeit ist Ihr Ein(zig)er Göttlicher Wille, der in einem Einzigem Akt (i. S. von untrennbarer Einheit, Anmerkung der Übersetzerin) stets aktiv und immer in Bewegung ist, jedoch fixiert (festgemacht) an einem unbeweglichen (Fix)Punkt, der Ewigkeit. In seiner Unermesslichkeit umfängt Er alle und alles, und niemand kann Ihm entgehen (entkommen). Alles entspringt aus dem Göttlichen Willen in Seinem Einzigem Akt – die Schöpfung, Erlösung, Heiligung, die Wirkungen dieses Seines einzigen Aktes sind. Dieser einzige, ewige Akt des Göttlichen Willen hat die Fähigkeit, sich die Akte von anderen zu eigen zu machen, indem er sie in Seinen einen und einzigen Akt aufnimmt (eingliedert), wie es bei Adam, Eva, Maria, Luisa der Fall war und jetzt auch für jene möglich ist, die wahrhaft dieses Größte aller Geschenke wünschen.

Gott Vater zeugt Gott den Sohn in dem einzigen Akt des Göttlichen Willens, und in diesem einzigen Akt ihres Göttlichen Willens hauchen der Vater und der Sohn die dritte Person der Heiligsten Dreifaltigkeit hervor – den Hl. Geist.

So sehen wir, dass alles, was gut, schön, wahrhaft und heilig ist, aus dem Göttlichen Willen hervorgeht. Alles, was Gott tut, ist immer in einem fort dauernden Akt, und die Seele die den Göttlichen Willen besitzt, nimmt an allem teil, was Gott tut. Diese Seele also, die einen einzigen Akt mit ihrem Gott bildet, bewegt sich zusammen mit Gott in Seinem schaffenden und bewahrenden Wirken; deshalb erschafft und erhält sie alle Dinge mit

Ihm gemeinsam, und bildet so die Verherrlichung (Ehre) für ihren Schöpfer. Diese Mitwirkung mit Gott geschieht auch bei der Erlösung und Heiligung.

Die Seele, die den Göttlichen Willen besitzt und in Ihm lebt, nimmt teil an den stets sich vollziehenden (anhaltenden) Akten, Worten, Gebeten und Leiden Jesu, ihres Erlösers, und sie nimmt auch teil am heiligenden Wirken des Hl. Geistes. Indem sie im Göttlichen Willen lebt, tritt die Seele sogar in das innere Leben (ad intra) der Heiligsten Dreifaltigkeit ein und nimmt teil am gegenseitigen Austausch der Göttlichen Liebe, Göttlichen Anbetung und Göttlichen Glückseligkeit.

Alles befindet sich in diesem Einzigem Akt des Göttlichen Willens. Die Seele, die Ihn besitzt und in Ihm wirkt, besitzt alles mit Gott gemeinsam, bewegt sich in allem, breitet sich überall und in allem hin aus zum Entzücken und zur Wonne ihres Schöpfers. Dies ist wahrhaft das Wunder der Wunder, und keine andere Form der Heiligkeit reicht auch nur im Entferntesten an diese Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Willen und Seinem einzigen Akt heran.

Es soll auch erwähnt werden, dass Jesus in der Sprache, die er im „Buch des Himmels“ benutzt, die unserer menschlichen Sprache angepasst ist, Er sich oft auf besondere Wirkungen des einzigen Aktes des Göttlichen Willens bezieht, als „ein Akt oder Akte“ des Göttlichen Willens. Er kann zum Beispiel die Einsetzung des Sakraments der Eucharistie als Akt Seines Göttlichen Willens bezeichnen, aber dieses Beispiel ist eine Anpassung an unsere Redeweise und man muss dabei immer bedenken, dass eine solche Bezugnahme auf eine bestimmte Handlung Gottes in Wahrheit eine Wirkung des einzigen Aktes des Göttlichen Willens ist.

Eine Analogie für den einzigen Akt des Göttlichen Willens, der alles bewirkt, bietet das Beispiel der Sonne, deren Aktivität in ihrem einen, einfachen Akt des „Ausstrahlens von Licht und Wärme“ so viele wunderbare Wirkungen in der unermesslichen Vielfalt aller auf der Erde existierenden Dinge erzielt.

Dem Geschöpf scheint es, als ob Gott eine Fülle verschiedener Akte, einen nach dem anderen, ausführte, aber das ist nur deswegen so, weil Er ganz allmählich enthüllt, was in diesem einzigen Akt enthalten ist, da das Geschöpf unfähig ist, es alles auf einmal zu erkennen.

Der einfache Akt der Heiligsten Dreifaltigkeit begründet all Ihre Glückseligkeit und Ihre Gleichheit an Liebe, Macht, Heiligkeit, Schönheit, usw. In diesem einfachen Akt gibt es weder Vergangenheit noch Zukunft, und das größte Wunder des Göttlichen Wesens besteht darin, nicht aufeinander folgenden Akten unterworfen zu sein.

Die Akte der Seele im Göttlichen Willen sind nur Verhüllungen (Schleier) für den einfachen Akt Gottes, der den Willen und die Akte der Seele in diesen einzigen Akt einhüllt, absorbiert und transformiert, und der in der Seele als sein eigener Akt handelt während er neue Freuden, Seligkeiten, Wonnen und Harmonie innerhalb der Dreieinigkeit hervorbringt, die überströmen und die Himmelsbewohner in Entzückungen, Wonnen und Ekstasen einhüllen.

Jesus will in der Seele und in ihren Akten in einem, ununterbrochenen, aktuellen Akt handeln, indem Er in ihr Sein Leben formt. Dadurch befruchtet (imprägniert) Er den menschlichen Willen mit Seinem Willen und es findet eine „Transfusion“ des menschlichen in den Göttlichen Willen statt, und die Seele wird in das ewige Licht des Göttlichen Willens eingegliedert und in ihm bezeichnet (identifiziert) und verwandelt alles, was sie tut, in Licht.

Luisas Mission im Reich des Göttlichen Willens

Es war der Kleinen Tochter des Göttlichen Willens vorbehalten, die Türen zum Ewigen Willen zu öffnen, um ihre Akte mit denen von Jesus und Maria zu vereinigen, und auf diese Weise all deren Akte in dreifacher Weise vor der Majestät Gottes und zum Wohl der Geschöpfe auszuführen. Nun, da Luisa die Tore geöffnet hat, können andere Seelen eintreten, vorausgesetzt dass sie für ein so hohes Gut bereit sind.

Die Absicht Gottes, als Er die Menschheit mit dem Geschenk Seines Willens erschuf

Gott ist eine Dreiheit von drei Göttlichen Personen; und doch ist Gott ein einziges Wesen. Dieses einzige Göttliche Wesen war allein und suchte Gesellschaft. Seine Natur ist Liebe, und Er möchte schenken und sich anderen Wesen mitteilen, die fähig sind, Ihn zu verstehen und Ihn mit gleicher Liebe wieder zu lieben. Er möchte Gefährten die fähig sind, alles, was Er ist und was Er hat, zu empfangen, soweit dies möglich ist. Er wünscht Gefährten, mit denen Er Gedanken, Worte, Gefühle, Geheimnisse und gegenseitige Freuden austauschen kann.

Gott stillte diese Sehnsucht Seiner Natur, indem Er zwei menschliche Wesen erschuf und sie mit dem Göttlichen Willen ausstattete, der Seine Geschöpfe mit allen Fähigkeiten und Attributen versah, die sie zu idealen Begleitern für den Herrn machten. Er gab ihnen die Fruchtbarkeit zur Zeugung weiterer solcher idealer Gefährten, die in vollkommener Harmonie mit Ihm und untereinander leben sollten.

Das folgende Zitat aus dem „Buch des Himmels“ illustriert das Verlangen Gottes nach Begleitung von (seinen) Gefährten.

Am 6. November 1929 sagte Jesus zu Luisa:

„Nun, Tochter Meines Göttlichen Willens, möchtest du wissen wer Meine Einsamkeit inmitten so vieler Werke, die Ich vollbringe, unterbricht? Es ist die Seele, die in Meinem Göttlichen Willen lebt.

Sie tritt ein in das Herz dieses Mittelpunktes (d. h. Jesus) und sie spricht zu Mir über Meine Werke. Sie sagt Mir, dass sie Mich für jedes erschaffene Ding liebt, sie eröffnet Mir ihr Herz und erzählt Mir ihre innersten Geheimnisse. Sie spricht zu Mir über Mein Göttliches Fiat und von ihrem Schmerz darüber, weil sie Es nicht herrschen sieht. Und wenn Ich sie höre, dann fühlt Mein Herz in ihr Seine eigene Liebe und Seinen eigenen Schmerz. Es scheint, als wären sie erneut lebendig geworden.

Und da sie spricht, schwillt mein Göttliches Herz vor Liebe und Freude. Und da ich sie nicht eindämmen kann, so öffne ich meinen Mund und Ich spreche, Ich spreche viel. Ich öffne Mein Herz und schütte Meine innersten Geheimnisse in ihr Herz – Ich spreche zu ihr über Meinen Göttlichen Willen, als den einzigen Zweck all Unserer Werke.

Und da Ich spreche, erfahre ich wahre Gemeinschaft (Begleitung) – aber eine sprechende, keine stumme Gemeinschaft – mit einem Gefährten der Mich versteht und Mich beglückt, dem Ich Mein Herz ausschütten kann.“

Wir erfahren aus den Schriften Luisas auch, dass für die Heiligste Dreifaltigkeit der Zweck der Schöpfung darin bestand, Ihr Leben im Geschöpf zu formen und für den Göttlichen Willen, ungehindert im Menschen zu wirken. Gottes Absicht war es, dass jeder menschliche Akt sein Leben im Göttlichen Willen haben solle und alle menschlichen Akte zu göttlichen Akten werden, die mit göttlichem Adel, mit Heiligkeit und Weisheit be-

siegelt würden und so dem Menschen ermöglichen an Ähnlichkeit mit Gott zuzunehmen und zu wirken wie Gott wirkt.

Um das zu verwirklichen, werden die Akte jedes Geschöpfes von Gott in Ewigkeit festgesetzt, damit sie ihren Ursprung in Gott und von Gott (her) haben, in der Einheit des Lichtes des Göttlichen Willens.

Tun, was der Göttliche Wille tut

Die Heiligen taten den Willen Gottes, wie Er auf Erden getan wird, aber nicht so, wie Er im Himmel geschieht. Sie waren nicht befähigt, in den Göttlichen Willen einzutreten, um an allem teilzunehmen, was der Göttliche Wille tut, und alle Akte der Menschheit zu ergreifen und als Handlungsträger (Handelnde), Zuschauer und „Vergöttlicher“ dieser Akte zu wirken.

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, bewegt sich im Primären Akt Gottes (i. S. von erster Ursache,) und wird gegenwärtig und aktiv in der Bewegung aller Geschöpfe, und sie erweist Jesus für jeden sündigen menschlichen Akt einen göttlichen Akt.

Die „Vorbereitenden Akte“ und die „Gegenwärtigen Akte“ im Göttlichen Willen

Jesus gab Luisa zu verstehen, dass der vorbereitende Akt von der Seele beim Aufwachen am Morgen gemacht werden soll, wobei der eigene Wille in den Göttlichen Willen ausgerichtet (festgelegt) wird, und die Seele Ihm mit fester Überzeugung beteuert, dass sie nur im Göttlichen Willen leben und wirken möchte.

Dadurch wird in ihrer Seele eine göttliche Sonne gebildet, und sie bereitet alle bevorstehenden Akte ihres Tagesablaufes, sich im Göttlichen Willen zu bewegen. Die Festigkeit ihrer Absicht bewegt Jesus dazu, Sein Göttliches Leben in all ihren Akten zu wiederholen, die sich während des kommenden Tages entfalten, und dass diese Akte in den Ewigen, Einzigen Akt Gottes eingliedert und mit Ihm gleichgesetzt werden.

Jesus gab Luisa auch zu verstehen, dass diese Sonne des vorbereitenden Aktes durch Akte der Selbst-Überschätzung, des Eigenwillens, der Nachlässigkeit, Vernachlässigung, etc. verunreinigt werden können. Er erklärte, dass die Seele, indem sie den Göttlichen Willen in das, was sie gegenwärtig tut – den Aktuellen Akt – einlädt (hereinruft), sie jede Wolke oder jeden Staub wegwischt, der den Glanz des vorbereitenden Aktes verdunkeln könnte, und glänzende Sonnen werden in diesen Aktuellen Akten gebildet in denen Jesus sein Göttliches Leben wiederholt.

Jesus beschloss Seine Unterweisungen an Luisa indem Er bestätigte, dass beide Akte nötig seien. Er ließ sie erkennen, dass der Vorbereitende Akt den Aktuellen Akt fördert und für ihn Platz macht und die richtige Disposition (i. S. von Haltung, Bereitschaft, Empfänglichkeit) für den Aktuellen Akt bewirkt. Er erklärte Luisa, dass der Aktuelle Akt den Vorbereitenden Akt aufrecht erhält und die Bereitung fördert, die ihn begleitet. Wenn das Geschöpf den Göttlichen Willen in seine Akte herbeiruft, um in Ihm zu leben, dann überflutet der Göttliche Wille das Geschöpf und seine Akte.

Vervielfachung des Lebens Gottes in unseren Akten, die im Göttlichen Willen getan werden

Für jeden einzelnen Akt, den eine Seele im Göttlichen Willen verrichtet, vervielfältigt sie das Leben Jesu, und Er Selbst wird in jedem dieser Akte vervielfältigt. Ein jeder dieser

Akte enthält in sich ein Göttliches Leben. Jesus wartet mit Sehnsucht darauf, Sich Selbst in den Akten der Seele vervielfacht zu sehen.

Die im Göttlichen Willen vollbrachten Akte vervielfältigen sich für immer – so lang wie Gott Gott ist. Diese Akte durchdringen alles und umfassen die ganze Ewigkeit.

So wie die Seele ihre Akte im Göttlichen Willen vervielfacht, wächst sie – wie die Menschheit Jesu wuchs – an Gnade, Alter und Weisheit.

Der Leib des Menschen und der Göttliche Wille

Der Göttliche Wille wünscht, Sein Wirken und sein Betätigungsfeld und absolute Vorherrschaft im Geschöpf, um es sich ganz zu Eigen zu machen; und Er möchte das nicht nur in der Seele, sondern auch im Leib tun.

Jesus sagte zu Luisa, dass Gott entzückt ist über die Schönheit der menschlichen Natur, die im Göttlichen Willen lebt, mit Blüten bedeckt und bekleidet mit dem glänzendsten Licht.

Er erklärte Luisa, dass die Seele von sich allein aus nicht fähig gewesen wäre, so mannigfaltige Schönheiten zu bilden, aber da die Seele mit dem Körper verbunden ist, findet sie die kleinen Kreuze, die Zwänge des Lebens, die verschiedenen Umstände – einige davon schmerzlich, einige freudvoll – die als Samen dienen um in der Erde (d. h. im Fleisch) der menschlichen Natur ein schönes Blumenfeld einzusäen. Die Seele selbst hat keine Erde und kann keine Blüten hervorbringen; andererseits aber kann sie, mit dem Leib vereint, viel Wunderbares und Schönes vollbringen.

Die Rolle der guten Meinung (Absicht/Intention) unserer Akte im Göttlichen Willen

Gott sieht nicht auf die äußere Handlung des Geschöpfes sondern auf die Absicht. Dies deswegen, weil die Absicht das Leben der Aktion (der Tat) bildet. Die Meinung wirkt als die Seele der Handlung, und die Tat ist der Schleier für die Absicht; ähnlich wie die Situation der Seele und des Leibes. Es ist nicht der Leib, der denkt oder spricht oder geht, sondern es ist die Seele, die dem Gedanken oder dem Wort oder dem Schritt Leben verleiht. Der Körper trägt und verhüllt die Seele, aber die Aktion ist der Seele zugeordnet.

Die Größe, die Schönheit und die Wunder der im Göttlichen Willen vollbrachten Akte

Obwohl die im Göttlichen Willen verrichteten Akte vor anderen Menschen verborgen sind, wirkt Gott in diesen Akten ein Wunder und dies bildet den Triumph Gottes über die ganze Schöpfung. Keine menschliche Zunge ist fähig diesen Triumph zu beschreiben, der ganz und gar göttlich ist. Wenn diese göttliche Handlung im Geschöpf ausgeführt wird, bilden sich goldene Himmel, wo die Trinität einerschreitet, und die drei göttlichen Personen erfreuen sich daran, Ihre Handlung im Geschöpf anzublicken.

Der Göttliche Wille ist von Natur aus Licht, und die Seelen, die ihre Akte im Göttlichen Willen verrichten, erwerben mit jedem Akt neues göttliches Licht, weil der Göttliche Wille imstande ist, alles was das Geschöpf tut, in Licht zu verwandeln – nicht nur seine Werke, sondern auch jeden Gedanken und jedes Wort.

Jesus sehnt sich so sehr danach, dass der Göttliche Wille auf Erden wie im Himmel geschieht, dass Er tausende von Engeln bereitstellt, um einen einzigen Akt, der in Seinem Willen getan wird, zu bewachen, weil diese Akte zu Samen werden für die Verbreitung dieses Himmlischen Reiches.

Die im Göttlichen Willen verrichteten Akte sind so unermesslich, dass, wenn die Seele sie verrichtet, alles im Himmel und auf Erden an ihnen teilnimmt, und die Seele sich selbst mit allem, was Gott erschaffen hat in Gemeinschaft befindet.

Nur solange die Seele noch auf Erden weilt, vervielfältigt der Göttliche Wille Seine Güter und Sein Leben in ihren im Göttlichen Willen vollbrachten Akten. Im Himmel beseligt der Göttliche Wille die Seele, aber vervielfacht nicht ihre Akte oder die Güter und das Leben des Göttlichen Willens.

Jedes Mal, wenn die Seele im Göttlichen Willen handelt, gewährt Jesus ebenso viele neue Segnungen und Freuden, und Er lässt alle Geschöpfe mit Freuden an der Seligkeit teilnehmen, derer Er Sich erfreut.

Die Akte im Göttlichen Willen enthalten in sich das Leben der Heiligsten Dreifaltigkeit und werden von den Engeln angebetet, und diese Akte fließen überall hin – in den Himmel und die Erde, in die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

Die Himmelsbewohner erfahren neue Freude, Glorie und Seligkeit, wenn Akte im Göttlichen Willen von Seelen auf Erden verrichtet werden, und Gott schenkt der Erde neue Gnade. Die im Göttlichen Willen verrichteten Akte sind unermesslich; sie sind ewig und unendlich.

Sogar die kleinsten im Göttlichen Willen vollbrachten Akte, wie z.B. ein Augenblinzeln, werden mit unauslöschlichen Buchstaben niedergeschrieben, und diese Akte besagen: „Wir sind ewige Akte, weil ein Ewiger Wille uns belebt, gebildet und zum Abschluss gebracht hat.“

Jesus sagte zu Luisa, dass Er auf die Akte, welche die Seelen im Göttlichen Willen tun, sehr eifersüchtig ist. Er gab ihr zu verstehen, wie sehr diese Akte Ihn auf eine ganz göttliche Art und Weise verherrlichen. Er meinte, dass jeder dieser Akte ein neues Fest ist, das in der ganzen Schöpfung und im Himmel seinen Anfang nimmt, und wie sehr diese Akte Träger von neuen Freuden, von Glück und Festlichkeit sind. Er liebt sie so sehr, dass Er sie von Seinen eigenen Akten untrennbar macht.

Jesus rief Luisa gegenüber einmal aus: „Wie schön sind die in Meinem Willen verrichteten Akte! O, wenn du nur die Macht, die Größe, das Wunder eines Aktes in Meinem Willen kennen würdest!“ Er sagte zu Luisa, dass ein Akt im Göttlichen Willen alles bewegt – den Himmel und die Erde, und dass die ganze Schöpfung, die Engel und Heiligen den Austausch dieses Aktes geben und empfangen.

In der Seele die im Göttlichen Willen lebt, setzt Gott Seine Schöpfung mit neuen geistigen Himmeln, Sonnen und Sternen fort. Diese neuen Himmel sind Himmel der Liebe, der Glorie, des Lichtes, der Anbetung und der Erkenntnis. Gott Selbst ist bei ihrem Anblick hingerissen. Die Engel und Heiligen sind verzückt, wenn sie auf die reiche Vielfalt der Himmel blicken, die in dieser Seele enthalten sind, und während sie zusehen, bilden sich weitere neue Himmel, einer schöner als der andere.

Das Himmelreich wird in dieser Seele nachgebildet und die Fülle von Neuheiten wird endlos vervielfältigt. Nur einer von den Akten dieser Seele ist mehr wert als die Schöpfung selbst.

Das Schauspiel Gottes in der Seele des Menschen

In jedem Augenblick der Ewigkeit genießt die Heiligste Dreifaltigkeit immer neue, faszinierende und entzückende Freuden und berauschte Genüsse, die alle vom Göttlichen Willen in seinem einzigen, nie endenden Akt hervorgebracht werden. Das ist das Leben Gottes, das Er mit Seinen Geschöpfen teilen möchte.

Wenn die Seele im Göttlichen Willen lebt, dann teilt Gott der Seele Sein Göttliches Leben in jedem ihrer Akte mit, der im Göttlichen Willen getan wird. Und da das Leben Gottes, wie oben erwähnt, voll beglückender Freuden und Wonnen ist, wird die Seele jenes Geschöpfes, in dem der Göttlichen Willen handelt, zum „Theater Gottes“.

Diese glückliche Kreatur wird mit jenen göttlichen Freuden und Wonnen ausgestattet, die sie auf ewig im Himmel genießen wird. Und da sie das Entzücken Gottes nicht beeinträchtigen will, das Er über die wundervollen Szenen im Theater ihrer Seele empfindet, wird sie genau darüber wachen, nie ihren eigenen Willen zu tun.

Die Göttliche Einheit und das Gebet des Herrn

Die höchste und vollkommenste Einheit zwischen Schöpfer und Geschöpf und zwischen den Geschöpfen selbst ist jene, die es im Himmel gibt. Im Himmel herrscht vollkommene Willens-Einheit unter den Göttlichen Personen, den menschlichen und Engel-Personen; und zwar deshalb, weil alle diese Personen den einen Göttlichen Willen gemeinsam haben und ein Göttliches Leben gemeinsam leben – ihr Leben ist nichts anderes als ein einziger Akt des Göttlichen Willens, der alles, was sie tun, belebt und leitet.

Obwohl es mehrere Personen sind, gibt es nicht mehrere Willen, die sie beleben und leiten; darum herrscht vollkommene Harmonie und vollkommenes Glück. Gäbe es eine „Pluralität der Willen“, so würde im Himmel Unzufriedenheit herrschen.

Im „Buch des Himmels“ sagt Jesus, dass sogar innerhalb der Heiligsten Dreifaltigkeit keine Glückseligkeit wäre, hätten sie verschiedene Willen. Daher bildet das Leben der Heiligen Dreieinigkeit, erzeugt durch ihren Einzigen Willen in Seinem einzigen ewigen Akt, die Substanz (das Wesen) der Glückseligkeit des ganzen Himmels und ist der Standard und die Wirklichkeit des Lebens im Himmel. Wäre es anders, so wäre es kein Himmel mehr – ein Himmel vollkommener Einheit, Harmonie und Glückseligkeit.

Um in diese göttliche Atmosphäre der vollkommenen Himmelsglückseligkeit einzutreten, müssen die erschaffenen Willen der Engel und Menschen solcher Art mit dem unerschaffenen Göttlichen Willen eingehüllt, von Ihm absorbiert und umgewandelt werden, dass diese freien geschaffenen Willen dem Göttlichen Willen keinen wie auch immer gearteten Widerstand entgegensetzen, und so den Göttlichen Willen vollkommen frei in diesen glücklichen Geschöpfen für immer und ewig regieren lassen. Und dies ist die Art und Weise wie der Wille Gottes im Himmel geschieht!

Die Himmelsbewohner existieren im Zustand des glücklich machenden Lebens im Göttlichen Willen und der Glückseligen Anschauung stets neuer Wonnen, und dies ist ihre nie endende Belohnung dafür, auf die Liebe ihres Schöpfers angemessen geantwortet zu haben. In diesem „genießenden (besitzenden) Zustand“ können die Seligen jedoch keine Verdienste mehr erwerben oder noch etwas zur Ehre Gottes hinzufügen.

Am Anfang der Zeit, wünschten die Weisheit, die Macht und die Liebe des Schöpfers, dass der Mensch glücklich sei und das Leben des Himmels – aber auf Erden, im verdienstlichen (Pilger-)Zustand des Glaubens leben solle, fähig dazu, Seinem Schöpfer Ehre

um Ehre zu erweisen und die Liebe Gottes zum Menschen in allem Erschaffenen anzuerkennen, und Ihm stets Preis, Liebe, Anbetung und Danksagung erweisen solle.

Aber um glücklich zu sein, sogar schon hier auf Erden und in der Einheit der Willen und der Harmonie des Lebens im Himmel, müsste der Mensch zu dieser Lebensweise ermächtigt werden.

So hat Gott den Mensch dazu befähigt, indem Er seinen menschlichen Willen in die Einheit des Göttlichen Willens eingehüllt, absorbiert und transformiert hat, sodass Gott frei im Menschen wirken konnte so wie Er in Sich selbst wirkt.

Diese Gabe des Göttlichen Willens, der dem Menschen als Besitz gegeben wurde, befähigte den Menschen den Willen Gottes mit Gott zu tun und so wie Gott ihn tut, Gott in göttlicher Art zu lieben und das Leben des Himmels zu leben, aber im erobernden, verdienstlichen und verherrlichenden (Pilger-)Zustand der Zeit und des Glaubens, der dem Menschen ermöglichte, sich beständig eine göttliche Mitgift für seine ewige und beglückende Freude aufzuhäufen, dann wenn sein Himmlischer Vater ihn von der Zeit und vom Glauben in die Glückselige Gottesschau in die Ewigkeit abberufen würde.

Indem der Mensch sich im Garten Eden in freier Wahl frei dazu entschloss, Gott ungehorsam zu sein, trennte er sich von der Willenseinheit mit seinem Schöpfer und vom göttlichen Zweck seiner Existenz. Es entstand eine „Pluralität“ der Willen auf Erden, die sogleich in Unzufriedenheit, Unordnung und ständiger Kriegsführung ausartete.

Der Sohn Gottes nahm die menschliche Natur an und erlöste die Menschheit, beließ jedoch die Pluralität (Vielfalt) der Willen bestehen. Jesus stieg zum Vater empor, aber Er ließ den Menschen mit den Hilfen und Heilmitteln Seiner Kirche und deren Sakramente zurück, damit die Menschen mit der Unordnung und Unzufriedenheit der Pluralität der Willen, die von dem Seinem getrennt waren, zurecht kämen.

Aber kurz vor Seinem Tod betete Jesus zu Seinem Vater, dass Sein Reich der Willenseinheit in der Dreifaltigkeit und im ganzen Himmel der Menschheit zurückgegeben werden möge, sodass der Mensch von Neuem den Willen Gottes wie im Himmel tun könne – das heißt, indem er in der vollkommenen Einheit des Göttlichen Willens leben würde – und so das verlorene Glück seines ursprünglichen Zustandes und den Zweck seiner Erschaffung wiedergewinnen würde.

Das Gebet Jesu (Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden) für die Wiederherstellung dieses Reiches der Göttlichen Einheit, das auch von Gott dem Vater so ersehnt wird, findet seinem Wesen nach seine unfehlbare Erfüllung in der Zeit; und der Beweis dafür ist mehr als deutlich: dass die Zeit für seine Erfüllung im Leben der Jungfrau Luisa Piccarreta von Corato, Italien, begonnen hat, die im Jahr 1947 im Ruf der Heiligkeit gestorben ist und deren Selig- und Heiligsprechungsprozess zur Zeit in der römischen Phase auf vatikanischer Ebene wird.

Fiat Semper!

–Thomas Fahy –